(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 115. Freitag, den 18. Mai 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Mai 1900.

Der Kaiser, der Tags vorher in Wiesbaden eintraf, machte Mittwoch früh einen Spazierritt in den Wald jenseits des Neroberges und hörte später im kgl. Schlosse den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts. An der Tafel nahmen auch der Großherzog von Weimar und Prinz und Prinzessin Adolph zu Schaumburg-Lippe (Schwager und Schwester des Kaisers) Theil. Abends wohnte der Monarch mit seinen Gästen im Hoftheater der Festaufführung der Weberschen Oper „Oberon“ bei, die ein glänzendes Bild bot und vorzüglich gespielt wurde. Der Kaiser gab wiederholt seine hohe Zufriedenheit zu erkennen. Das Publikum bereitete Sr. Majestät lebhafte Kundgebungen.

Infolge veränderter Dispositionen werden der Kaiser und die Kaiserin erst am 11. Juni in Homburg v. d. Höhe eintreffen.

Auch während der diesjährigen großen Flottenmanöver, bei denen bekanntlich ein gemeisames Zusammenwirken von Flotte und Landheer stattfinden soll, wird eine Anzahl Offiziere des Heeres an Bord der Kriegsschiffe kommandirt werden. Der Kaiser hat bereits die Kommandirung des Oberleutnants v. Hahnke vom 1. Garderegiment z. F., abgeordnet zur Dienstleistung beim Großen Generalstab in Berlin, an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ für die Dauer der Mitte September abzuhaltenden Manöver der Marine verfügt.

Die „Frkf. Ztg.“ berichtet aus Metz: In militärischen Kreisen erzählt man sich, der Kaiser habe zum Kommandirenden General Grafen Häseler die Aeußerung gethan, nun nach Vollendung der neuen Forts sei Metz doch wohl uneinnehmbar. Graf Häseler habe darauf zwei Angriffsideen entwickelt, und der Kaiser sofort die praktische Ausführung der einen befohlen. So sei der Angriff auf das Fort Häseler zu Stande gekommen, den der Kaiser selber siegreich durchführte. Die Folge ist die sofortige Ausarbeitung der Pläne zu zwei neuen Forts, eines auf der West- und eines auf der Südfront.

Die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Kolonialdirektors v. Buchka erhalten sich, obwohl alle bestimmteren Angaben, z. B. über den künftigen Leiter des Kolonialamtes 2c. sich bisher als falsch herausgestellt haben. Die „Kreuz-Zeitung“ erklärt das ganze Gerücht für grundlos und das wohl mit Recht.

Die Reform des Kolonialraths, welche demnächst erfolgen wird, soll u. A. auch darin bestehen, daß eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Mitgliedern des Kolonialrathes ernannt werden.

In parlamentarischen Kreisen versichert man, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, daß das Centrum auf die baldige Erledigung der lex Heinze nicht nur deshalb dringt, weil die „Ehre der Partei“ angeblich engagirt sei, sondern auch in der Absicht, wenn es gelingen sollte, das Gesetz im Reichstage zur Annahme zu bringen, dann einen Druck auf den Bundesrath zu üben, daß er die Zustimmung zu dem Gesetz beschließt, noch ehe die Abstimmung über das Flottengesetz stattfindet. (!) Man wolle drohen, das Flottengesetz könne scheitern, wenn nicht vorher die lex Heinze gesichert sei. Die „Frankf. Ztg.“ glaubt jedoch selbst nicht daran, daß das Centrum seine Drohung wahr machen könne, dazu habe es sich für die Flottenvermehrung viel zu sehr verpflichtet. — Da die lex Heinze amtlich „Novelle zur Abänderung des Strafgesetzbuchs“ heißt, so werden von den Sozialdemokraten die weitestgehenden Anträge gestellt werden, so z. B. Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-, des Kanzel-Paragraphen u. s. w. Die „Kreuz-Ztg.“ spricht ihr „Bedauern“ darüber aus, daß auch die nationalliberale Presse gegen die lex Heinze polemisirt. Das Blatt sagt, alle staatserhaltenden Parteien hätten die Pflicht, sich zusammenzuschließen, um zu verhindern, daß eine Minderheit die Arbeiten des Reichstags lahm lege.

Der angekündigte Nachtragsetat, in dem zwei Millionen Mk. zur Herstellung einer neuen, der 5. Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England gefordert werden, ist dem Bundesrath bereits mit einer umfangreichen Begründung zugegangen.

Zur dritten Berathung der Münznovelle wird im Reichstag eine Resolution vorbereitet, die besagt, daß mit der Zustimmung zu dieser Novelle kein Votum gegen die Doppelwährung abgegeben werde. Das wird der Annahme des Entwurfs förderlich sein.

Die Budgetkommission des Reichstags hat bei Fortsetzung der zweiten Lesung der Flottenvorlage die §§ 6—7 in der Fassung der Subkommission angenommen. Von diesen beiden §§ besagt bekanntlich der erstere, daß, falls Mehrausgaben für die Durchführung der Flottenverstärkung nothwendig werden sollten, diese nicht durch Steuern auf Massenverbrauchsgegenstände gedeckt werden dürften. Der § 7 fordert, daß das Steuergesetz gleichzeitig mit dem Flottengesetz in Kraft trete. Mit der Berathung der Steuervorschläge kam die Kommission auch in ihrer jüngsten Sitzung noch nicht zu Ende. Von den Vorschlägen will sich das Centrum aber nichts abhandeln lassen. Das ging aus einer Erklärung hervor, die der Abg. Groeber (Ctr.) abgab und die besagt, das Centrum werde das ganze Gesetz ablehnen, falls an den Steuerbestimmungen Aenderungen vorgenommen würden, die das Gesammterträgniß beeinträchtigten. — Die Groebersche Erklärung, welche in der Kommission großes Aufsehen hervorrief, scheint durch die Bemühungen der Börsenleute, die Emissions- und Umsatzsteuer herabzudrücken, veranlaßt worden zu sein, und namentlich durch die vom Reichsschatzsekretär v. Thielmann angeblich gethane Aeußerung, daß für das Reich eine Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Börsensteuer-Erhöhung nicht vorliege. Von den in der Kommission anwesenden Regierungsvertretern wurde die angebliche Aeußerung des Frhrn. v. Thielmann nicht als falsch bezeichnet.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Ob im Abgeordnetenhause der Arbeitsstoff vor Pfingsten wird aufgearbeitet werden können, erscheint zweifelhaft, da der Bericht über den Entwurf betreffend die Regulirung der schlesischen Hochwasserflüsse noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Man neigt jetzt der Meinung zu, daß es sich empfehlen werde, die Pfingstpause früher zu beginnen, aber unmittelbar nach Pfingsten gleichzeitig mit dem Beginn der Reichtagssitzungen in die Berathung des genannten Gesetzentwurfs einzutreten.

Die Berathungen des Gesetzentwurfs betr. die Hochwassergefahr in Schlesien sind von der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses beendet worden. Das Gesetz wurde mit 20 gegen 4 Stimmen angenommen.

Die Baukommission des Abgeordnetenhauses ersuchte die Regierung, den Umbau des Sitzungssaales ausführen zu lassen. Die Kosten werden auf etwa zweihunderttausend Mark geschätzt.

Auf dem Kabeldampfer „Podbielski“ besuchten der Erbgroßherzog von Oldenburg, Staatssekretär v. Podbielski u. A. dieser Tage Nordenham, woselbst die Kabelwerke besichtigt wurden. Der Staatssekretär begab sich sodann nach Emden und nahm dort das Post- und Telegraphenamt in Augenschein. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte Mittwoch früh.

Die Torpedobootsflottille ist am Mittwoch von Mainz aus rheinaufwärts gefahren. In Oppenheim war die Landungsbrücke durch ein Brettergerüst verlängert worden, das bei der Abfahrt der Boote brach. Viele Leute fielen, wie das „Berl. Tg.“ berichtet, in den Rhein, wurden aber sämmtlich durch die Mannschaft gerettet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 16. Mai 1/4 2 Uhr.

Abg. v. Mendel (kons.) beantragt, die Regierung aufzufordern, noch in dieser Session, entsprechend einer früheren Zusage des Landwirthschaftsministers, einen Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter, sowie gegen die Verleitung zu demselben einzubringen. Der Antragsteller führt aus, daß die ländliche Arbeiternoth zu einer allgemeinen Kalamität auf dem Lande geworden sei, unter der besonders der Bauer zu leiden habe, denn die Ernte auf dem Felde verfaule, weil ihm die Arbeiter fehlen. Dabei seien die Arbeitslöhne pro Morgen Ackerland innerhalb 40 Jahren um das Sechsfache gestiegen. Aber selbst wenn der Landwirth die höchsten Löhne zahle, so seien doch keine Arbeiter zu bekommen, weil diese sich nach den großen Städten und deren rauschenden Vergnügungen ziehen. Dabei drohe das Streikwesen auch auf dem Lande zur Erntezeit auszubrechen, was unabsehbaren Schaden zur Folge haben müßte. Verbindungen der ländlichen Arbeiter werden bereits vorbereitet, und da ist es nöthig, Strafbestimmungen gegen den ehrlosen Kontraktbruch zu treffen. Auch die Verleitung zum Kontraktbruch müsse bestraft werden. Viele der deutschen Einzelstaaten sind bereits mit der Kontraktbruch-Strafe vorgegangen; nur bei uns scheint die Regierung ihr früher gegebenes Versprechen vergessen zu haben.

Minister v. Hammerstein: Es haben über die Angelegenheit unausgesetzt Verhandlungen stattgefunden. Eine Vorlage ist ausgearbeitet und liegt gegenwärtig dem Landesökonomiekollegium vor. Ob es möglich sein wird, die Vorlage noch in dieser Session an das Haus gelangen zu lassen, kann nicht mit Sicherheit zugesagt werden. Jedenfalls wird die Dringlichkeit der Angelegenheit von der landwirthschaftlichen Verwaltung voll anerkannt und die gewünschte Vorlage eine der ersten in der nächsten Session sein. Abg. Fritzen (Ctr.) glaubt, daß von einer Vorlage, wie sie angekündigt ist, wenig zu erwarten ist, so lange die Grenze für fremde Arbeiter geschlossen bleibt. Immerhin könnte die Kontraktbruchstrafe nützlich wirken, und deshalb werden seine Freunde dem Antrage zustimmen.

Abg. Gördeler (frkons.) ist gleichfalls für den Antrag. Die Antwort des Ministers befriedige ihn nicht; die Vorlage könnte sehr wohl noch in dieser Session gemacht werden.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) steht mit seinen Freunden nicht auf dem Standpunkt des Antragstellers. Die Berechnung v. Mendel's beweisen nichts. Die Landwirthschaft werde heute intensiver betrieben, als früher. Das erkläre die Erhöhung der Arbeitslöhne, nach dem Flächeninhalt berechnet. Aber auch der Werth des Grund und Bodens sei erheblich gestiegen. (Ruf rechts: Davon verstehen Sie nichts!) Für die Zuverlässigkeit der Gesindevermiether hat man in der Gewerbeordnung Garantieen geschaffen. Andere kleine Einzelstaaten sollten uns nicht als Muster für ein Kontraktbruchgesetz vorgehalten werden. Jedenfalls müßte auch der Kontraktbruch der Arbeitgeber unter Strafe gestellt werden. Principiell widerspricht die Kontraktbruchstrafe unseren modernen Rechtssystemen. Ein solches Gesetz wäre weder nothwendig noch nützlich, noch gerecht; es wäre ein Ausnahmegesetz gegen ländliche Arbeiter.

Abg. Dippe (natl.) kann sich für eine strengere als die bisherige Kontraktbruch-Bestrafung auch nicht erwärmen und hofft, daß die bestehenden Uebelstände auf anderem Wege beseitigt werden können. — Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) bekämpft den Antrag, der sich gegen äußere Erscheinungen richte, aber das Uebel nicht an der Wurzel treffe. Fände der Arbeiter auf dem Lande sein Fortkommen, so würde er nicht in die Stadt ziehen.

Abg. v. Wangenheim (kons.) wendet sich gegen Dr. Hirsch. Die Kontraktbruch-Strafe gegen den Arbeitgeber werde ebenso gefordert, wie

---

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

43. Fortsetzung.

Elftes Kapitel.

Auch Nechludoff war frühzeitig aufgestanden. Als er seine Wohnung verließ, um sich nach dem Gefängnisse zu begeben, schien die ganze Stadt noch zu schlafen. Nur ein Bauer fuhr mit seinem Karren von Thür zu Thür und rief mit dumpfer Stimme: „Milch, Milch, Milch!“

Der erste warme Frühlingsregen war in der Nacht gefallen. Ueberall, wo das Pflaster es nicht erdrückte, wuchs das Gras. Die Birken hatten sich in den Gärten mit frischem Grün geschmückt, die Maulbeerbäume und Pappeln zeigten ihre langen, duftigen Blätter. Auf den Straßen wurden langsam die Thüren geöffnet; doch auf dem Trödelmarkt, über den Nechludoff gehen mußte, waren schon viele Menschen. Männer und Frauen drängten sich um die in Reihen aufgestellten Zelte, betasteten, maßen und feilschten um die Jacken, Westen und Hosen.

Auch in den Schenken waren schon Leute. Man sah hier Arbeiter in sauberen Jacken und leuchtenden Stiefeln, die hocherfreut schienen, den Anstrengungen der Fabrik für einen Tag entfliehen zu können; mehrere waren von ihren Frauen begleitet, die seidene Kopftücher in auffallenden Farben und mit Glasperlen garnierte Jackets trugen. Polizisten in großer Uniform, mit Pistolen im Gürtel, standen unbeweglich an den Straßenecken und warteten auf irgend einen Auflauf, der ihnen die Langeweile ein bischen vertrieb. In den Alleeen der Boulevards und auf dem noch feuchten Rasen der öffentlichen Plätze liefen Kinder und Hunde spielend umher, während die in Gruppen auf den Bänken sitzenden Ammen laut schwatzten. Ueberall in den Straßen erklang der Ton und das Echo der Glocken, das sich mit dem Lärm der über Pflaster rollenden Wagen vermischte und die Menge zu einem ähnlichen Gottesdienst rief, wie der, der in der Kapelle abgehalten wurde. Einzelne Fußgänger schlugen, sonntäglich gekleidet, den Weg nach der nächsten Kirche ein.

Als Nechludoff nach dem Gefängniß kam, war dasselbe noch geschlossen.

Auf einem kleinen Platze, etwa hundert Schritt von der Thür stand eine Gruppe von Männern und Frauen, von denen die meisten Pakete in der Hand hielten. Rechts von dem Platze erblickte man ein niedriges Holzgebäude, links zeigte sich ein zweistöckiges Haus mit einem Schilde. Im Hintergrunde sah man den ungeheuren steinernen Eingang des Gefängnisses, vor dem ein Soldat mit einem Gewehr auf der Schulter Wache hielt. Vor dem Schalter der Holzbaracke saß ein Aufseher, der eine gallonierte Uniform trug und ein Register auf den Knieen hielt. An ihn wandten sich die Besucher, um die Namen der Gefangenen, die sie zu sprechen wünschten, einschreiben zu lassen.

Nechludoff näherte sich ihm und sagte: „Die unverehelichte Katharina Maslow!“ Dann fügte er fragend hinzu: „Warum läßt man die Leute denn nicht eintreten?“

„Die Messe wird gerade abgehalten,“ versetzte der Aufseher, „sobald sie zu Ende ist, können Sie hinein!“

Nechludoff näherte sich der Gruppe der Besucher, aus der in demselben Augenblick ein in Lumpen gekleideter Mann mit nackten Füßen und einem von rothen Furchen durchzogenen Gesicht trat, der sich bis zum Thor des Gefängnisses schlich.

„Höre mal, wo willst Du denn hin?“ rief ihm der Soldat zu und fuhr mit der Hand nach dem Gewehr.

„Na, was hast Du denn so zu brüllen?“ versetzte der Mann, indem er langsam umkehrte, ohne sich über das Geschrei des Soldaten weiter aufzuregen. „Du willst mich nicht 'reinlassen? Nun gut; dann werde ich warten. Hat man je einen Menschen so brüllen hören? Als wenn der Herr ein General wäre!“

Ein zustimmendes Lachen begleitete diesen Scherz. Die Besucher waren meistentheils schlecht gekleidete arme Leute, andere waren sogar ganz zerlumpt; nur einige wenige Männer und Frauen waren elegant gekleidet. Neben Nechludoff stand ein sorgfältig rasierter, dicker Mann mit rosigem Gesicht, im Gehrock, der ein schweres Packet in der Hand trug, das Wäsche zu enthalten schien. Nechludoff fragte ihn, ob er zum erstenmale nach dem Gefängniß käme. Nein, der Mann mit dem Packet war schon sehr oft gekommen und kam jeden Sonntag. Er erzählte Nechludoff seine ganze Geschichte. Er war Portier in einem Bankhause, und der Gefangene, den er besuchte, war sein Bruder, der wegen Fälschung verurtheilt worden.

Gerade, als der brave Portier, der über sich Alles gesagt, Nechludoff ausfragen wollte, wurde ihre Aufmerksamkeit durch eine Miethskutsche abgelenkt, aus der ein junger Student und eine Dame in hellem Kleide stiegen. Der Student hielt ein dickes Packet in der Hand, ging auf Nechludoff zu, und fragte ihn, ob er wohl glaube, daß man ihm gestatten würde, den Gefangenen eine Ration Weißbrod zu geben, das sein Packet enthielte. „Meine Braut hat diese Idee gehabt; diese junge Dame dort ist meine Braut; ihre Eltern haben uns erlaubt, den Gefangenen dies hier herzubringen.“

„Ich komme selbst zu erstenmal her und kenne die Gebräuche des Ortes nicht, glaube aber, Sie thun gut, sich dorthin zu wenden,“

gegen die Arbeiter. Die ländlichen Arbeiter wollen gar keinen eigenen Landbesitz, weil sie sich ohne Besitz viel besser befinden. (Sehr richtig! rechts.) Bedauerlich sei, daß die Anregung zu solchen wichtigen Vorlagen erst von diesem Hause ausgehen müsse; es wäre doch richtiger, wenn die Initiative von der Regierung ausginge.

Minister v. Hammerstein weist diesen Vorwurf als durchaus unbegründet zurück.

Nach kurzer, weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Barth-Kiel (frs. Verg.), und Szmula (Ctr.) betheiligen, wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. Donnerstag: Kleine Vorlagen und Eingaben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird gemeldet, daß die Tschechen die Obstruktion nicht nur gegen das Koerbersche Sprachengesetz, sondern auch gegen die wirthschaftlichen Vorlagen beschlossen haben, so daß auch die gegenwärtige Tagung des Reichsraths resultatlos verlaufen muß. — Auch Kaiser Franz Joseph scheint wenig Hoffnung zu haben, daß die Verhandlungen des österreichischen Reichsraths über das Sprachengesetz und die sonstigen wichtigen Regierungsentwürfe zu einem positiven Ergebnisse führen werden. Darauf läßt eine angeblich von zuverlässigster Seite stammende Mittheilung der „Frankf. Ztg." schließen, der zufolge der Kaiser noch vor seiner Abreise nach Wien den Fürsten v. Fürstenberg befragte, ob er bereit sei, nach dem Scheitern des Ministeriums Koerber an die Spitze des Ministeriums zu treten, das dann mit Suspendirung der Verfassung regieren solle. Der Fürst soll dieses Ansuchen für jetzt und alle Zukunft abgelehnt haben. Trifft die Mittheilung zu, dann schwebt der österreichische Konstitutionalismus in der äußersten Gefahr, die freilich durch das Verhalten der parlamentarischen Parteien selbst herbeigeführt worden ist.

Italien. Die italienische Regierung hat mit der obstruirenden Deputirtenkammer kurzen Proceß gemacht. Durch ein Königliches Dekret wird die Session des Parlaments vertagt.

Frankreich. Die neu gewählten nationalistischen Stadtväter von Paris haben sich in corpore nach San Sebastian (Spanien) begeben, um dem dort in der Verbannung lebenden Déroulède ihre Huldigung darzubringen. Das wird natürlich nicht die einzige Demonstration bleiben, und da in Paris die Polizei der Kommunalverwaltung untersteht, so werden die Nationalisten dem Kabinet Waldeck-Rousseau das Leben bald bitter heiß machen.

Türkei. Gerüchte über einen gegen das Leben des Sultans gerichteten Anschlag sind, wie der „Post" aus Konstantinopel von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, erfunden.

Afrika. Marokko beansprucht zur Zeit ein größeres Interesse. Nach Madrider Meldungen drangen die Franzosen bis Oulmenix bei Tafilet vor. Der todtgesagte Großvezier von Marokko befinde sich auf dem Wege der Besserung. — Tafilet umfaßt etwa 1400 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von über 100 000 Seelen, Berbern und Arabern. Aus London wird gemeldet, England werde die Besetzung der Tafiletoasen durch Frankreich mit der Besetzung Tangers beantworten. Danach käme die marokkanische Frage in Fluß.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatze kam gestern eine Nachricht, die geeignet wäre, den Buren neuen Muth einzuflößen, wenn sie sich bestätigen würde. Ueber Lourenço Marquez wurde von burenfreundlicher Seite bekanntlich gemeldet, Mafeking sei gefallen und der Befehlshaber der englischen Besatzung dieser Stadt, Baden-Powell mit seinen 900 Mann gefangen genommen worden. Diese Angabe war vor Wochen schon einmal gemacht worden, ohne daß sie Bestätigung gefunden hätte; wir befürchten daher auch heute, sie könne den Thatsachen widersprechen. Die Situation an sich könnte den Fall Mafekings allerdings wahrscheinlich machen; es bleibt jedoch zu bedenken, daß Präsident Krüger den schwindenden Kriegsmuth seiner Leute beleben muß, will er die Fortsetzung des Krieges ermöglichen. Das Gerücht von der Eroberung Mafekings wäre dazu das geeigneste Mittel, das möglicherweise dann seinen Dienst schon geleistet hat, wenn es sich später auch nicht bewahrheiten sollte. Für die Fortsetzung des Krieges hätte ja die Eroberung der belagerten Stadt so wie so keine nennenswerthe Bedeutung. Sollte Mafeking aber thatsächlich gefallen sein, dann würde man den Buren diesen Erfolg von Herzen gönnen.

Leider scheint es damit aber doch nichts zu sein. Die Depesche der „Daily Mail" aus Lourenço Marques vom 15. Mai lautet nämlich ausführlicher: Am Sonnabend fand in Mafeking ein verzweifelter Kampf statt, man glaubt aber, daß er zu Gunsten der Garnison geendet. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kaffernviertel stand bald in Flammen. Während der hierdurch hervorgerufenen Verwirrung bemächtigten sich die Buren der Kaffernstadt und richteten von dort aus kurzer Entfernung die Geschütze auf die Stadt selbst. Durch geschicktes Manövriren gelang es der Garnison trotz ihrer zusammengeschmolzenen Zahl, die Abtheilung der Buren, welche das Kaffernviertel genommen, zu umringen. Es folgte ein heißer Kampf, es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Buren die Kaffernstadt noch besetzt halten, wahrscheinlich noch umringt von den englischen Truppen. — Die burenfreundliche Partei in Lourenço Marques verbreitete gestern folgende Meldung, die sicherlich großentheils erdichtet ist: Im Kaffernviertel Mafekings brach am letzten Sonnabend während eines Angriffs der Buren Feuer aus. Ein Straßenkaupf folgte. Oberst Baden-Powell erbat Waffenstillstand und kapitlirte am Sonntag früh um 7 Uhr. Buren, die gestern aus Pretoria in Lourenço Marques eintrafen, zeigten folgendes Telegramm vor, das Snymann unterzeichnet ist und besagt: Ich war so glücklich, heute früh Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen. Der Berichterstatter der „Daily Mail" setzt hinzu, es sei kein Zweifel, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden, und es sei kaum zweifelhaft, daß das Kaffernviertel besetzt sei; aber ähnliche Telegramme seien in Pretoria bezüglich Ladysmith und Wepener veröffentlicht worden und sie werden lediglich betrachtet als ein verzweifelter Versuch der Buren-Regierung, die Bürger zusammenzuhalten.

In London ist nach einem Telegramm von gestern, 2 Uhr Nachmittags, vom Fall Mafekings denn auch nichts bekannt.

Aus Lourenço Marques, 15. Mai, liegt sogar noch folgendes Telegramm vor: Nach einer Mittheiluug von portugiesischer amtlicher Quelle fand bei Mafeking ein Zusammenstoß statt, in dem die Buren mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. — Wahrscheinlich ist eine Meldung so sehr erdichtet wie die andere.

Lord Roberts hat seinen stürmischen Siegeslauf ganz plötzlich eingestellt. Möglicherweise leisten ihm die Buren nördlich von Kroonstad doch entschiedeneren Widerstand, als er erwartet hatte. Da General Botha den Rückzug so leitete, daß er weder Leute noch Vorräthe einbüßte, so verfügt er jetzt immerhin über eine ganz ansehnliche Truppenmacht, die in günstiger Position wohl etwas leisten könnte.

Die Burenmission, die mit dem Auftrage, die Regierungen Europas zur Friedensvermittelung zu bewegen, entsandt worden war, hat in der alten Welt wenig Glück gehabt, um so günstigere Aussichten eröffnen sich ihr in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort ist die Mission in Newyork mit den größten Ehren empfangen worden. In Washington wird die Mission auch von der Regierung und dem Präsidenten Mac Kinley angehört werden, und beide wollen den Wünschen der Mission so weit als irgend möglich entgegenkommen. Der Führer der Mission Fischer hat einem Ausfrager erklärt, er glaube aus den Siegestelegrammen der Engländer herauslesen zu können, daß die Buren ausharren werden, bis die britische Regierung sich zur Anerkennung der Selbstständigkeit beider südafrikanischer Republiken genöthigt sieht. Hoffentlich werde sich die nordamerikanische Regierung auch zur Vermittelung bereit finden lassen; sollte sie es wider Erwarten nicht thun, dann werde die Mission an das amerikanische Volk appelliren und dieses werde die Regierung zwingen, zu Gunsten der Buren einzugreifen. Ob diese Angaben zutreffen, entzieht sich der Kontrolle; sie erscheinen deshalb wenig wahrscheinlich, als ein Schiedsgericht von den beiden kriegführenden Parteien angerufen werden muß. Wäre das geschehen, dann hätten sich auch die Mächte Europas schon zur Intervention bereit erklärt.

Der Aschanti-Aufstand ist noch keineswegs unterdrückt. Der Gouverneur von Kumassi meldet vielmehr, er sei gezwungen, sich durch den Ring der Aufständischen hindurchzuschlagen, wenn er nicht sofort Hilfe erhalte.

Wier verzeichnen noch folgende Nachrichten:

London, 16. Mai. General Buller meldet aus Dundee von heute: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaal-Buren haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatler auf den Drakensbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Kommandos von Carolina, Lydenburg und Pretoria sind am 13. und 14. Mai von Hlatiqulu nördlich weitergezogen. Elf Geschütze wurden in Glencoe in einen Eisenbahnzug geschafft; der letzte Zug mit den Ambulanzen verließ Glencoe gestern, bei Tagesanbruch. Züge verkehren jetzt nach der Station Wesselsnek.

Dundee, 15. Mai. Die Buren, welche sich während der Nacht eilig zurückzogen und etwa 4000 Mann stark waren, hatten 18 Geschütze und ihren Troß nach Vryheid geschafft.

Lissabon, 16. Mai. Der Minister des Auswärtigen dementirt die Meldung, daß die Regierung von Transvaal den portugiesischen Konsul aufgefordert habe, Transvaal zu verlassen.

London, 16. Mai. Nach einer Depesche der „Morning Post" aus Kroonstad von vorgestern hat bei Lindley ein Kriegsrath der Buren stattgefunden, der dahin entschied, daß es von Wichtigkeit sei, Harrismith so lange als möglich zu halten. — (Hierdurch soll jedenfalls die Verbindung Bullers mit der Roberts'schen Hauptarmee verhindert werden. D. Red.)

London, 16. Mai. Nach dem vorliegenden amtlichen Bericht betragen die Verluste des britischen Heeres in Südafrika bis zum 2. Mai 18 799 Mann; doch sind hierin die jetzt in den britischen Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht eingerechnet.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 15. Mai. Wegen Kontraktbruchs wurden heute hier etwa 20 galizische Arbeiter und Arbeiterinnen verhaftet, welche sich in der Nacht von ihrer Arbeitsstelle entfernt hatten. Vier, die Rädelsführer, wurden in Haft behalten, die Andern wieder zurückgeführt. — Die freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, am 4. Juli, an welchem Tage die Wehr auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblickt, einen Fackelzug zu veranstalten, ferner zu den Friedhöfen zu marschiren und das Andenken des verstorbenen Gründers der Wehr, Rentier Ewe, sowie der anderen verstorbenen Kameraden durch Niederlegen von Kränzen zu ehren.

* **Marienburg,** 15. Mai. Ein Todtschlag wurde heute Mittag nach 1 Uhr an der Ecke der Ziegelgasse und der Bastei (in der Nähe des Kreiskrankenhauses) auf offener Straße ausgeführt. Der etwa 30 Jahre alte unverheirathete Maurer Eduard Musowski war mit einem Knecht und dem mit demselben gehenden Arbeiter Rautenberg zusammengetroffen; die Leute hänselten sich gegenseitig. Als sie nun gegen die Basteistraße kamen, wo Musowski wohnte, wollte dieser nach seiner Wohnung einbiegen; dabei gab der Knecht ihm einen Stoß. Musowski fiel hin und der Knecht ging seines Weges weiter. Beim Aufstehen rief M. ihm ein Schimpfwort nach, worauf der Knecht wüthend zurückkehrte und ihm einen furchtbaren Stich in den Hals versetzte, sodaß Musowski zum Entsetzen der inzwischen hinzugekommenen Menschen auf der Stelle todt zusammenbrach. Der Mörder entfloh, wurde aber bald in der Nähe des Jerusalemhospitals von den ihn verfolgenden Menschen eingeholt und gebunden. Die inzwischen herbeigeholten Gendarme und Polizisten brachten den etwa 23-jährigen Menschen, der noch einmal zu entweichen suchte, hinter Schloß und Riegel.

* **Konitz,** 16. Mai. [Zur Konitzer Mord-Affaire] schreibt ein Konitzer Korrespondent: Das „Konitzer Tageblatt" bringt in Nr. 113 eine (auch von uns wiedergegebene) Notiz, nach welcher ein Gärtnerlehrling ausgesagt haben soll, er habe am Mordtage ein für Winter bestelltes Bouquet in das Lewy'sche Haus überbracht, wo ihm Winter zusammen mit Moritz Lewy das Bouquet abnahmen. Lewy habe den Jungen, der auf Trinkgeld gewartet habe, hinausgewiesen. Auf dem Lewy'schen Grundstücke fand thatsächlich heute ein Lokaltermin statt, an welchem die Vertreter der verschiedenen in Betracht kommenden Behörden, Polizeibeamte u. s. w. Theil nahmen, sowie eine erneute Haussuchung. Die Notiz war aber geeignet, das weit verbreitete Gerücht, der Fleischermeister Adolf Lewy sei in Haft genommen, zu bestärken. Ich habe mich indeß persönlich davon überzeugt, daß sowohl Adolf Lewy wie auch seine beiden Söhne Moritz und Hugo sich bis zur Stunde auf freiem Fuße befinden. — Das Lokalblatt giebt außerdem eine Nachricht wieder, daß der verhaftete Israelski aus einer zu seinem Essen gehörigen Kartoffel einen in fremder Sprache geschriebenen Zettel herausgenommen habe, der die Nachricht enthielt, er (Israelski) solle aussagen, er habe den Kopf Winters von einer bestimmten, namhaft gemachten Person erhalten. Das Blatt fügt allerdings hinzu: „Wir waren nicht in der Lage, die Nachricht auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, weshalb wir nicht für dieselbe einstehen können." — Die „N. W. M." berichten hierzu: Das gestern in Konitz umlaufende Gerücht, daß dem verhafteten Israelski in einer Kartoffel ein Zettel mit Anweisungen über die von ihm zu machende Aussage zugesteckt worden sei, ist, wie uns auf unsere telegraphische Anfrage mitgetheilt wird, unbegründet.

Weiter wird noch gemeldet: Gestern Abend 11 Uhr wurden die Leichentheile des ermordeten Ernst Winter aus dem Gebäude der Staatsanwaltschaft wieder nach dem Krankenhause zurückgebracht. Die auf Anordnung des Herrn Ministers hier eingetroffenen Berliner Gerichtsphysici Herren Dr. Mittenzweig und Dr. Straßmann nahmen heute zusammen mit Herrn Sanitätsrath Dr. Müller nochmals eine Secirung der Leichentheile vor. Bei dem Fleischermeister Adolf Lewy fand nochmals, und zwar Nachts, ein Lokaltermin statt. — Mit den „Hep-Hep"-Rufen, welche am 20. April d. J. Abends nach 9 Uhr in den Straßen der Stadt Konitz besonders stark ertönten, hatte sich heute das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Dasselbe erblickte darin eine Uebertretung des § 360 zu 11 des Str.-G.-B. und verurtheilte die dieserhalb Angeschuldigten (den Barbierlehrling Bernhard Bennwitz, den Schmiedelehrling Erwin Scheffler, den Schneidergesellen Johann Dahms und den Postschaffner Julius Glabau von hier) zu je 15 Mk. Geldstrafe bezw. 3 Tagen Haft.

Dem „Berl. Lokal-Anz." wird aus Konitz telegraphirt: Während der vom Publikum mit aller Entschiedenheit festgehaltene Verdacht gegen den Fleischer Lewy thatsächliche Stärkung nicht erfahren hat, vermehren sich die Verdachtsmomente in einer anderen, von den Criminalbeamten gleichfalls unausgesetzt im Auge behaltenen Richtung, wenn auch diese Momente nicht so sind, daß bis jetzt zu einer direkten Verhaftung hätte geschritten werden können. Die Bestattung der Leichentheile Winters wird voraussichtlich im landespolizeilichen Interesse unter bestimmten Modalitäten in Prechlau, dem Heimathsort des Todten, stattfinden.

* **Elbing,** 14. Mai. Ein Unfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich hier am Sonnabend. Der Former Karl August Großkreuz aus der Sternstraße, der in der Schichau'schen Stahlgießerei beschäftigt, wollte eine eiserne Stange, die zur Unterstützung von übereinander stehenden Formkasten diente, hervorklopfen. Auf dem oberen Kasten befand sich ein schwerer eiserner Schwebebalken. Plötzlich stürzten die Formkasten mit dem Schwebebalken herab und auf M., der schwere Verletzungen erlitt und sofort in das städtische Krankenstift geschafft wurde, wo er gestorben ist. M. ist 30 Jahre alt und hatte sich erst vor drei Wochen verheirathet.

* **Neustadt,** 16. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Mittwoch voriger Woche in Platenrode im Gutshofe des Herrn v. Hertell ereignet. Der Hofmeister R. wollte einen Schnaps trinken; in der Meinung die Schnapsflasche vor sich zu haben, trank er aus einer Flasche. Kaum hatte er einen Schluck gethan, als er auch schon lautlos zusammenbrach; er hatte aus einer Flasche mit Säure getrunken. Nach zwei Stunden war R. bereits eine Leiche.

* **Danzig,** 15. Mai. In der Stadtverordnetensitzung wurden zur Erweiterung des elektrischen Kabelnetzes 34 000 Mk., zur Einrichtung einer Fäkalienabfuhr in Neufahrwasser 8500 Mk., zu den Vorarbeiten für die Kanalisation der Vorstädte Neufahrwasser und Stadtgebiet-Altschottland 5000 Mk. und zur Errichtung eines Denkmals für den Bürgermeister Gralath, den Schöpfer der großen Allee 4000 Mk. bewilligt.

* **Danzig,** 15. Mai. Heute Vormittag wurde vor dem Hohenthore bezw. dem „Danziger Hof" und auf dem Heumarkt die probeweise Aufstellung des für die Provinz in unserer Stadt zu erbauenden Kaiser Wilhelm-Denkmals vorgenommen. Herr Malermeister Siebert aus Langfuhr hatte zu diesem Zwecke auf transportabeln Leinwandtafeln Malereien der einzelnen Flächen des profilirten Denkmals entworfen. Die Tafeln mit den Abbildungen des Denkmals wurden nach verschiedenen Stellen dirigirt, bis man schließlich dahin übereinkam, dasselbe 27 Meter außerhalb des Hohenthores gegenüber dem Hauptausgange desselben zu errichten. Falls der erwähnte Standpunkt endgiltig genehmigt werden sollte, wird das etwa 9 Meter hohe Kaiser Wilhelm-Denkmal von einer schönen Gartenanlage umgeben und der Hauptdurchgang durch das Hohethor durch ein vergoldetes Gitter gesperrt werden.

* **Riesenburg,** 16. Mai. Zu dem am 10. Juni hier stattfindenden Gau-Sängerfeste habe die Gesangvereine Rosenberg, Christburg, Bischofswerder, Dt. Eylau, Neumark, Marienwerder, Briesen, Freystadt und Garnsee schon jetzt ihr Erscheinen zugesagt. Es wird auf den Besuch von mindestens 200 Sängern gerechnet. Im Schützengarten ist bereits eine geräumige Sängerhalle erbaut worden.

* **Königsberg,** 14. Mai. Der Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Lizentbahnhofe am 18. August v. Js., bei dem der Prokurist Paul Otto von der Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft seinen Tod fand, beschäftigte die Strafkammer. Der fahrlässigen Tödtung waren der Rangirmeister Karl Nachtigall, der Lokomotivführer August Todtenhaupt und der Stationsgehilfe Heinrich Harke angeklagt. An jenem Tage kam Otto kurz vor Abgang des nach dem Pregelbahnhofe abgehenden Zuges aus dem Stationsgebäude und lief nach dem Geleise 3, wo der zur Abfahrt bereit stehende Zug stand, den er zur Fahrt nach Rathshof benutzen wollte. In demselben Augenblick, als er das unmittelbar neben dem Stationsgebäude und dem Bahnsteig vorüberführende Geleise 1 passiren wollte, kam der von Todtenhaupt geführte Rangirzug, dessen Bewegungen der Rangirmeister Nachtigall leitete, heran. Die Lokomotive riß Otto um und warf ihn quer über das Geleise, so daß ihm Kopf und Beine abgefahren wurden. Den beiden ersten Angeklagten wurde zum Vorwurfe gemacht, daß sie den Tod des Otto dadurch herbeigeführt hätten, daß sie diejenige Aufmerksamkeit, zu welcher sie vermöge ihres Amtes besonders verpflichtet waren, aus den Augen gesetzt hätten. Besonders warf ihnen die Anklagebehörde vor, daß sie den Rangirzug zu schnell hätten fahren und nicht durch einen Arbeiter Läutesignale hätten geben lassen, um das Herannahen des Zuges bemerkbar zu machen. Stationsgehilfe Harke, der den Außendienst auf dem Bahnhofe hatte, soll ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, den beiden

---

versetzte Nechludoff und deutete mit dem Finger auf den galonirten Aufseher, der vor seinem Register saß.

Plötzlich öffnete sich die äußere Thür des Gefängnisses, und man sah einen Offizier in Gala-Uniform, der von einem Aufseher begleitet wurde, der einige Worte leise mit seinem Vorgesetzten wechselte und dann erklärte, die Besucher könnten eintreten.

Die Schildwache trat zur Seite, und alle drängten sich dem Gefängnißthore zu, als fürchteten sie, zu spät zu kommen.

Hinter der Thür stand ein Aufseher, der die Besucher, die an ihm vorüberschritten, mit lauter Stimme zählte. Einige Schritte weiter im Hintergrunde des ersten Korridors stand wieder ein Aufseher, der alle Personen, die an ihm vorüberkamen, am Arm faßte, bevor er sie durch die kleine Thür gehen ließ, und sie von Neuem zählte, damit man sich beim Ausgange davon überzeugen konnte, daß kein einziger Besucher im Gefängniß geblieben und kein einziger Gefangener dasselbe verlassen hatte. Dieser Aufseher, der mit seiner Berechnung viel zu sehr beschäftigt war, um sich die Gesichter anzusehen, mit denen er zu thun hatte, schlug Nechludoff, als dieser vorüberkam heftig auf die Schulter, worüber er sich trotz seiner vortrefflichen Absichten doch etwas ärgerte.

(Fortsetzung folgt.)

anderen Angeklagten die Erlaubniß ertheilt haben, den Rangirzug über das Geleise 1 nach einem anderen Geleise zu führen, obwohl zu dieser Zeit zwei fahrplanmäßige Züge abgingen und die Reisenden die Schienengeleise zu passiren hatten, um zu den Zügen zu gelangen. Der Gerichtshof verurtheilte alle drei Angeklagte zu je einem Monat Gefängniß.

* **Samter**, 15. Mai. [„Elektra.“] Vor Kurzem wurde berichtet, daß die Elektricitäts-Aktiengesellschaft „Helios“-Köln „wegen ungenügender Geldmittel“ von dem Vertrage mit der Genossenschaft „Elektra“ zurücktreten mußte. Mit Bezug darauf schreibt die Aktiengesellschaft „Helios“, daß diese Nachricht unrichtig sei. Die Aktiengesellschaft „Helios“ hatte vielmehr von Anfang an sich bereit erklärt, bei dem Kapitalbedarf von 5 Millionen Mark 2 Millionen als Aktien einer neu zu bildenden Aktiengesellschaft zu übernehmen während 3 Millionen durch Obligationen aufzubringen sind. Nur auf dieser Basis war das Unternehmen ausführbar, weil die Rente nicht genügt, um das ganze Kapital in Form von Aktien zu beschaffen. Es ist nun trotz eifriger Bemühungen von allen Seiten nicht gelungen, das in Aussicht genommene Obligationskapital zu beschaffen, und mußte demnach die Ausführung der Anlage aufgegeben werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 17. Mai.

* [Verein für Gesundheitspflege] Der gestern Abend vom Verein für Gesundheitspflege — Naturheilverein — im Schützenhause veranstaltete allgemeine Frauenvortrag war gut besucht. Die Rednerin, Naturärztin Frau Peschko aus Posen, behandelte — wie man uns berichtet — das Kapitel der Frauenleiden, über welches sie sprach, in 1½ stündigem Vortrage in anschaulicher und verständlicher Weise, sodaß der Vortrag für die Hörer recht belehrend war. In einer sich anschließenden Besprechung beantwortete Frau Peschko eine Reihe von Fragen im Rahmen des besprochenen Krankheitsgebietes. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bei einem späteren Vortrage der Frau Peschko eine ärztliche Sprechstunde damit verbunden werden möchte. Eine nach Beendigung des Vortrages von der Leiterin der Versammlung, Schulvorsteherin Frl. Küntzel an die erschienenen Nichtmitglieder gerichtete Aufforderung zum Beitritt in den Verein hatte den Erfolg, daß sich zehn Damen als neue Mitglieder meldeten. Frau Peschko-Posen hat von hier aus wieder eine längere Vortragsreise angetreten, auf der sie in Osterode, Elbing und Königsberg ꝛc. spricht.

* [Die 29. Versammlung des Preußischen Forstvereins] findet in den Tagen vom 18. bis 20. Juni in Thorn statt. Am 18. Abends Begrüßung und geselliges Zusammensein im Artushof. Am 19. Versammlung im Saale des Artushofes mit folgender Tagesordnung: Bericht des Vereinsschreibers und Rechners. Wahl des Versammlungsortes für 1901. Bestimmung der im Jahre 1901 zu behandelnden Aufgaben. Sonstige geschäftliche Mittheilungen. „Welche Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiet über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Begegnung empfohlenen Mittel gemacht worden?“ (Referent: Regierungs- und Forstrath Betzhold aus Marienwerder. Korreferenten: die Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde und Liebeneiner aus Dingken.) „Ueber die verschiedenen Methoden der Oedlandaufforstung im Vereinsgebiet und über die dabei gemachten Erfahrungen und erzielten Erfolge.“ (Referent: Regierungs- und Forstrath Carganico aus Marienwerder. Korreferent: Oberförster Neumann aus Lorenz.) „Was läßt sich zur Hebung des Waldgeflügels im Vereinsgebiet thun?“ (Referent: Oberförster Menzel aus Greiben.) Mittheilungen über Erfahrungen, Versuche und Erfindungen im Gebiete des forstlichen Betriebes, und über sonstige wichtige Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirthschaft und Jagd, eingeleitet durch den Bericht des Forstmeisters Ebers aus Födersdorf über das Verhalten der Nonne und anderer wichtigen Schädlinge im Vereinsgebiete. Nachmittags gemeinschaftliches Mittagessen im Artushofe. Abends geselliges Zusammensein und Konzert im Ziegeleipark. Am 20. Juni Ausflug in die Stadtforst Thorn, die Gräflich von Alvensleben'sche Ostrometzkoer Forst und den Revierförsterbezirk Neu-Linum — Oberförsterei Drewenzwald. Abends in Thorn geselliges Zusammensein im Artushof.

t [Westpreuß. Feuerwehrverband.] Am 20. Mai findet in Thorn eine Ausschußsitzung des Wpr. Feuerwehrverbandes statt, in der u. A. über den abzuhaltenden Brandmeisterkursus und über die Feier des 25jährigen Jubiläums der Culmer Feuerwehr am 7., 8. und 9. Juli und das Programm des gleichzeitig dort stattfindenden XX. Westpr. Feuerwehrverbandstages berathen werden soll.

— [Der Verein jüdischer Religionslehrer Westpreußens] hält seine Generalversammlung am 5. und 6. Juni in Dirschau ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. das Verbandsthema: „Soll die systematische Religionslehre in der Volk und Religionsschule als besonderer Unterrichtsgegenstand behandelt werden?“ Referent: Schreiber-Danzig. Korreferent: Rapp-Pr. Friedland. Der Anfangsunterricht im hebr. Lesen. Besprechung einer neuen Fibel. Referent; Mannheim-Graudenz.

*** [Westpreußischer Provinzial-Obstbauverein.] Der Vorstand des im Februar d. J. begründeten Westpreußischen Provinzial-Obstbauvereins wird am Sonnabend, den 26. d. Mts. im Gesellschaftshause in Marienburg eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins. 2. Vorbesprechung über das Normal-Obstsortiment. 3. Beschluß über Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung. 4. Beschluß über weitere Thätigkeit des Vereins.

†† [Zahn- und Mundpflege in der Schule.] Wie verlautet, werden die preußischen Schulbehörden allgemein angewiesen werden, dafür zu sorgen, daß bei dem naturkundlichen Unterricht regelmäßig auf die Bedeutung einer zweckmäßigen Zahn- und Mundpflege, namentlich in vorbeugender Hinsicht, Anleitung gegeben werde. Anlaß dazu dürften die recht ungünstigen Ergebnisse der vor einiger Zeit vorgenommenen Untersuchungen über die Beschaffenheit der Zähne der Schulkinder gegeben haben.

* [Italienische Arbeiter für die preußische Landwirthschaft.] Die preußischen Landwirthschaftskammern haben die Mittheilung erhalten, daß neuerdings in der Provinz Schlesien gemachte Erfahrungen zu der Annahme berechtigten, daß die Heranziehung italienischer Arbeiter geeignet erscheine, zur Beseitigung des in der Landwirthschaft hervorgetretenen Arbeitermangels mit Erfolg beizutragen. Da national-politische Bedenken (wie bei den russisch-polnischen und galizischen Arbeitern) nicht entgegenständen, so entfielen bei diesen Arbeitern auch die Gründe für eine zeitliche Aufenthalts-Beschränkung.

§§ [Fleischschau-Bericht.] In der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 1. April 1900 sind im Thorner Schlachthause geschlachtet: 699 (590) Stiere, 249 (271) Ochsen und 888 (924) Kühe, zusammen 1836 (1785) Rinder; 56 (86) Pferde; 2967 (3070) Kälber, 2091 (2191) Schafe, 112 (112) Ziegen, zusammen 5170 (5373) Kleinvieh und 8130 (6971) Schweine — im Ganzen 15 191 (14 215) Thiere. Zur Untersuchung eingeführt wurde das Fleisch von auswärts geschlachteten 389 (292) Großvieh, 412 (407) Kleinvieh und 438 (359) Schweinen — im Ganzen 1239 (1058) Thieren. Hiernach haben die Schlachtungen der Schweine, sowie die Einfuhr von Fleisch auswärts geschlachteter Thiere zugenommen. Die stärksten Schlachttage waren am 8. Februar für Rinder mit 37 Stück, am 15. März für Kleinvieh mit 80 Stück, am 8. Februar für Schweine mit 127 Stück. Die höchste Tageseinnahme fiel auf den 8. Februar und belief sich auf 519,10 Mark. Von den im Schlachthause geschlachteten Thieren wurden 240 Stück beanstandet. Bei den Revisionen der Fleischerläden ꝛc. fanden in mehreren Fällen Beschlagnahmen statt.

§ [Polizeibericht vom 17. Mai.] Gefunden: Eine hellwollene Kinderjacke auf dem Altstädt. Markt; je ein Schlüssel in der Breitestraße und Gerstenstraße; ein anscheinend goldener Ring im Polizei-Briefkasten; ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 16. Mai. Wasserstand hier heute 1,66, gestern 1,71 Meter.

Vermischtes.

Kronprinz Wilhelm erhielt vom Sultan den Imtiazorden mit Brillanten verliehen. Ein türkischer Würdenträger wird sich demnächst in besonderer Mission nach Berlin begeben, um dem Kronprinzen den Orden zu überbringen.

Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, der in Braunschweig das Gymnasium besucht, stürzte mit dem Pferde und erlitt einen erheblichen Bluterguß ins Kniegelenk infolge Kapselrisses.

Paris, 15. Mai. Zu einem korporativen Besuche der Weltausstellung trafen heute Abend hier dreihundert Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute, theilweise mit ihren Damen ein, unter Führung des Vereinspräsidenten Geh. Kommerzienraths Goldberger, des Kommerzienraths Jacob, der Ausschußmitglieder Happoldt und Mengers sowie des Generalsekretärs Wilner. Auf dem Nordbahnhofe wurden die Gäste von einer Abordnung der deutschen Kolonie und Mitgliedern des berathenden Komités des deutschen Ausstellungskommissariats begrüßt. — Zahlreiche Pariser Blätter widmen der gestrigen Eröffnungsfeier im deutschen Ausstellungspalast sympathische Besprechungen und erklären, daß das deutsche Haus Dank seiner architektonischen Wirkung, seiner prächtigen Ausschmückung, besonders aber wegen der darin befindlichen Kunstschätze einen Glanzpunkt der Weltausstellung bilde.

Eine eigenartige Sympathie-Kundgebung für Deutschland veranstalteten mehrere hundert amerikanische Ausstellungsbesucher am Dienstag bei der Eröffnung des deutschen Hauses in Paris. Sie hatten einen Dampfer gemiethet, der vor dem deutschen Hause ankerte; auf dem Deck spielte eine Kapelle die deutsche Hymne und andere deutsche Weisen unter den Hurrahrufen der Amerikaner.

Die Rache der Maffia. Aus Palermo wird berichtet: Der die Untersuchung im Maffia-Proceß führende Gerichtsrath Nigro ist plötzlich gestorben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er vergiftet worden ist.

In Cossenblatt bei Beeskow (Mark) schoß nach dem „B. T.“ der Rittergutsbesitzer Buchholz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung als belastende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen sind tödtlich, die anderen leicht verwundet.

Eine Gasexplosion erfolgte durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in der chemischen Fabrik von Bauer zu Elberfeld. Ein Mitinhaber der Firma und acht Arbeiter wurden schwer verwundet. Das Fabrikgebäude ist in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Ueber das Vermögen des Prinzen Franz Windischgrätz in Wien ist bekanntlich kürzlich der Konkurs verhängt worden. Nunmehr wird gegen den Prinzen eine strafrechtliche Untersuchung wegen selbst verschuldeten Bankrotts eingeleitet. Die Familie des Prinzen bemüht sich, durch Begleichung der Forderungen die Gläubiger zur Rücknahme der Klage bezw. Anzeige zu bewegen.

Belgrad, 15. Mai. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses hat der Gerichtshof die Ueberführung des bedenklich erkrankten Tauschanowitsch aus dem Polizeigefängniß in ein Krankenhaus verfügt.

An die Münchener Schutzleute erging die Aufforderung, sich als Schutzleute nach Kiautschou zu melden. Bewerber müssen gesund und ledig sein: sie erhalten 3200 Mk. jährlich.

Ein schreckliches Vorkommniß meldet man aus Stomfa in Ungarn. Dort wurde ein Ochse zur Schlachtbank geführt. Zu der gleichen Zeit fand eine Prozession statt. Durch den Trommelschlag der die letztere begleitenden Musikanten aufgeschreckt, wurde das Thier scheu, entriß sich dem Führer und stürzte sich im nächsten Moment auf den dichtesten Menschenknäuel. 22 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Ein Zugentgleiste bei Groß-Karoly in Ungarn, wobei 9 Menschen verletzt wurden.

Der Dichter E. Jost ist in Naumburg a. d. Saale verhaftet worden. Es werden ihm zahlreiche Betrügereien zur Last gelegt.

Gardelegen, 15. Mai. Im Bezirke der Oberförsterei Jaevenitz ist heute ein Waldbrand ausgebrochen, der bis Mittag, wo der Brand nahezu gelöscht war, etwa 20 Morgen Waldbestand vernichtete. Wie der hiesige „Kreisanzeiger“ meldet, wurde an der Brandstelle eine verkohlte Leiche aufgefunden, deren Identität noch nicht festgestellt ist.

Petersburg, 15. Mai. Der Kaiser hat befohlen, den Akademiker Korkinski mit der Bearbeitung der Flora Rußlands zu beauftragen. Korkinski soll es überlassen bleiben, nach eigenem Ermessen zu der Arbeit Botaniker heranzuziehen. Die Arbeit wird die Flora des europäischen Rußlands, Sibiriens, Turkestans, des Kaukasus und der Krim umfassen. Zur Bearbeitung der Flora Sibiriens hat der Kaiser aus eigenen Mitteln vorläufig 21 400 Rubel angewiesen.

Ein großer Theeschwindel der seit einer Reihe von Jahren schwunghaft betrieben wurde, ist durch die deutschen Grenzbehörden ans Licht gekommen. Der „Voss. Ztg.“ wird darüber aus Oberschlesien berichtet: Der russische Thee, um den es sich hierbei handelt, unterliegt in Rußland der Versteuerung, und zwar werden den Verkäufern zum steuermäßigen Verschließen der kleinen Packete Banderollen (Papierstreifen) von der Steuerbehörde überlassen, genau nach Maßgabe des versteuerten Quantums. Nur mit den Banderollen verschlossener Thee darf in den Handel gebracht werden. Seit längerer Zeit nun wurde beobachtet, daß vielfach minderwerthiger Thee in den Handel kam, der mit Banderollen verschlossen war, von denen man annehmen konnte, daß sie gefälscht waren. Der Thee war aus frischem Thee und aus den von großen Gastwirthschaften, Kaffeehäusern u. s. w. zurückgebrachten, schon einmal gebrauchten und dann getrockneten Theeblättern bereitet. Alle Ermittelungen wiesen darauf hin, daß die falschen Banderollen in Deutschland gemacht seien. Dem Grenzkommissar Mädler in Beuthen gelang es, in Breslau die Druckerei der Fälschungen zu ermitteln, in der man auch noch gegen 30 000 Stück Banderollen vorfand. Es sind ferner eine Menge minderwerthiger Theesorten in Originalverpackung an größere und angesehene Firmen verkauft worden; man nimmt an, daß diese ebenfalls gefälschten Packpapiere aus derselben Quelle stammen. Es soll sich bisher um Fälschungen im Betrage von 50 000 Rubel handeln.

Ueber die Stadt Spandau hatte der frühere Garnisonpfarrer von Haselhost, jetzt Divisionspfarrer Walter Richter in Breslau, in einem Artikel der „Illustrirten Welt“ (Nr. 18) Folgendes gesagt: „Spandau! Welchen gebildeten Mitteleuropäer überliefe nicht eine Gänsehaut bei der bloßen Nennung dieses Namens! Ein nervenerschütterndes Pflaster, Armuth, Schmutz, enge Straßen, wenig „anständige Menschen“ und über Allem ein ewig verdüsterter Himmel durch die enorme Rauchentwickelung der großen militärischen Waffenwerkstätten.“ Die Spandauer Stadtverordnetenversammlung legte in ihrer Sitzung am Freitrag Verwahrung ein gegen diese die Stadt Spandau und ihre Bevölkerung herabsetzende Schilderung, die den Thatsachen nicht entspreche. Die Versammlung ersuchte den Magistrat, gegen den Verfasser wegen der unzutreffenden, die Stadt und ihre Einwohnerschaft beleidigenden Schilderung geeignete Schritte zu unternehmen.

Ein militärisches Frauenorchester besitzt die amerikanische Stadt Boston. Die 26 Musikerinnen tragen eine „Rockhose“, einen Waffenrock mit hohem Kragen, auf dem eine silberne Lyra glänzt und ein Käppi, das ihnen ein schneidiges militärisches Aussehen giebt. Die Damen spielen fast alle ein auch zwei Saiteninstrumente. So entpuppt sich eine hübsche üppige Brünette, die ein großes Blasinstrument spielt, bei Gelegenheit als Violinistin, und eine pikante kleine Blondine, die die Trommel schlägt, spielt auch Contrabaß. Diese besondere Art der militärischen Musik ist so populär geworden, daß das Frauenorchester jetzt eine Tournee durch die Vereinigten Staaten mit großem Erfolge unternommen hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bülow und der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken werden sich morgen von hier nach Wiesbaden begeben, um dort dem Festmahle beizuwohnen, das zum Geburtstage des Kaisers Nikolaus von Rußland im Königlichen Schlosse zu Wiesbaden bei dem Deutschen Kaiser stattfindet.

Rom, 16. Mai. Nach den Blättern soll dem Dekret über die Vertagung der Kammer ein Auflösungsdekret folgen, in dem die Neuwahlen für den 10. Juni festgesetzt werden.

Bristol, 16. Mai. Hicks Beach hielt hier eine Rede, worin er sagte, es sei aller Anlaß vorhanden zu hoffen, daß die Kriegswolke sich zertheile. Der Oranjefreistaat sei thatsächlich annektirt. Er hoffe bald Nachricht von der Befreiung von Mafeking zu erhalten, dessen tapfere Vertheidiger unsterblichen Ruhm erlangten. Eine Vermehrung der Kosten für die Marine sei möglich, er glaube nicht, daß eine große ständige Vermehrung der Armee nöthig sei. Man müsse auf die Miliz und Freiwilligen rechnen.

Lourenço Marquez, 16. Mai. Das Gerücht von der Bildung eines Amazonenkorps in Johannesburg und Pretoria wird als letztes Mittel betrachtet, die Burghers anzufeuern. Es verlautet, im Volksraad habe eine Debatte über die Frage der Zerstörung der Minen und der Hauptgebäude Johannesburgs stattgefunden. Das Ergebniß der Debatte ist unbekannt, jedoch sind die fremden Vertreter der Minengesellschaften beunruhigt. Sie richteten einen Appell an ihre Konsuln.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,24 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 18. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 35 Minuten, Untergang 7 Uhr 49 Minuten

Mond-Aufgang 11 Uhr 23 Minuten Abends, Untergang 7 Uhr 34 Minute Morgens

Sonnabend, den 19. Mai: Vorwiegend heiter, warm, schwül. Später vielfach Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 5.	16. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fester
Russische Banknoten	216,15	216,30
Warschau 8 Tage	215,5[illegible]	—,—
Oesterreichische Banknoten	84 50	84,45
Preußische Konsols 3%	86 10	86,10
Preußische Konsols 3½%	95,10	95,20
Preußische Konsols 3½% abg.	94 90	95,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,60	85,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95 10	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,50	82,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,0	91,80
Posener Pfandbriefe 3½%	93,75	93,60
Posener Pfandbriefe 4%	100.4[illegible]	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97 40	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26 60	26,65
Italienische Rente 4%	95,[illegible]0	94 80
Rumänische Rente von 1894 4%	80,40	80 70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	185,30	185,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—,—	230,00
Harpener Bergwerks-Aktien	226 25	223,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124 60	124,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	—,—	—,—
Juli	154,00	153,25
September	156,50	156,00
Loco in New-York	80¼	79¼
Roggen: Mai	151,00	—,—
Juli	147,25	146,75
September	145,75	145,00
Spiritus: 70er loco	49 8[illegible]	49,20

Reichsbank-Diskont **5½%**. Lombard-Zinsfuß **6½%**. Privat-Diskont 4½

Die volle Jagd

auf den Ansiedelungsgütern **„Haus Lopatken"** und **„Braunsrode,"** ca. 1088 ha groß, soll für die Zeit von Ertheilung des Zuschlages bis 30. Juni 1906 verpachtet werden.

Hierzu setze ich einen Termin auf

Montag, den 28. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

im Hotel Lindenheim in Briesen fest, zu welchem Reflektanten eingeladen werden.

Die fiskalische Gutsverwaltung.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Thorn, Graudenzerstraße 23,** bestehend aus

landwirthschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs - Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Thorn, im Mai 1900.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom 1./15. Dezember 1898 aufgestellte Bebauungsplan für den östlichen Theil der Culmer Vorstadt ist zufolge und gemäß erhobener Einwendungen durch Gemeindebeschluß vom 7. Dezember 1899 / 10. März 1900 theilweise abgeändert worden, womit die Ortspolizei-Behörde nach Anhörung der Festungs-Behörden sich einverstanden erklärt hat.

Zur Einsichtnahme von diesen Abänderungen wird der vorgedachte Plan nochmals in unserem Stadtbauamt für Jedermann offen liegen und zwar in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni einschließlich innerhalb welcher Ausschlußfrist Einwendungen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen sind. (§ 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875.)

Thorn, den 8. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a) den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b) das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und
c) neben ihren bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus eine Tr. entgegen genommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so verbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse des Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichs-Gewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Mai cr.
find gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Salzbrunn. 2. T. dem Arb. Theophil Wisniewski. 3. T. dem Orgeldreher Ludwig Zelasek. 4. T. dem Arb. Anton Slawatycki. 5. u. 6. T. u. S. (Zwillinge) d. Fleischermstr. Rud. Hauser. 7. Sohn dem Chausseewärter Johann Rienaß. 8. S. dem Arb. Ernst Volgmann. 9. S. dem Maler Victor Terkowski.

Sterbefälle.

1. Helene Janiszewski, 10 Monate. 2. Besitzer Adolph Hentsch-Schönwalde, 46 Jahre. 3. Todtgeburt. 4. Joseph Murawski 7 Monate. 5. Joseph Kraweczinski, 4 Mon 6. Erna Nadersohn, 4 Monate. 7. Hausierer Julius Reeck, 51 Jahre. 8. Lucie Rominski, 1½ Jahre. 9. Richard Fleischer, 16 J. 10. Fr. Emilie Zielinski geb. Tober, 42 Jahre. 11. Todtgeburt.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Keine.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Platz zwischen Mellienstraße und Turnplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden und beabsichtigen wir, zu diesem Zwecke den Platz resp. einzelne Parzellen desselben zu umzäunen oder die Umzäunung den Pächtern zu überlassen.

Wir fordern Pachtlustige auf, sich unter Angabe der gewünschten Parzellen nach ungefährer Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, Rathhaus 1 Treppe, zu wenden.

Thorn, den 4. Mai 1900

Der Magistrat.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Confitüren-Fabrik.

Filiale:

Thorn, Neustädtischer Markt 24

empfiehlt

Confitüren
in vorzüglichster Qualität,

Cacao
in den beliebtesten und besten Marken,

Chocoladen
in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mark,

Caffees,
gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, v. erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma,

Thees
von 1,60 Mk bis 8 Mk. pro Pfund.

Bonbons
in stets frischer vorzüglicher Qualität, zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Albers Brust-Caramellen. Albers BrustCaramellen.



Gelegenheitskauf.

Wegen Ankauf des **Roggatz'schen Sägewerks** verkaufe meine

Grundstücke, Bachestr. 5, 7 u. 9

getheilt oder im Ganzen billig

Auch ist meine **Hochparterre-Wohnung mit Garten** zu vermiethen.

L. Bock, Maurermeister.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 23,

III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Geschäftskeller

zu vermiethen **Neustädtischer Markt 14.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von zu vermiethen.

Brombergerstraße 62.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm.

Culmerstraße 13, 1. Etage.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2 Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung

zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen, wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr bei Ausflügen 2c. den **schönen**

Ausflugsort Ottlotschin.

Der Vergnügungsplatz bietet durch einen sich darauf befindlichen **bedeckten Tanzsaal und große bedeckte Halle** Unterkunft für ca. 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter und bitte ich um zahlreichen Besuch

Für **aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke** wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll

Wittwe Marie de Comin.

Badeanstalt Thorn

Baderstrasse 14

verabreicht auf ärztliche Anweisung:

Inowrazlawer Sool- und Salzbäder,
kohlensaure Sool-, Stahl-, Schwefel-, Tannin-, Fichtennadel-, Jod-Bäder,

welche die natürlichen Bäder von **Nauheim, Oeynhausen, Kissingen, Cudova, Marienbad, Schwalbach** vollständig ersetzen und auch zu Hause bereitet werden können.

Römisch-, Irisch-, Dousche- u. Wannen-Bäder. Monatliche Dousche-Abonnements.

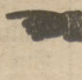


Glogowski & Sohn-Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

General-Vertreter für „Adriance" Platt & Co.

offeriren billigst:



ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye No. 8"
Schwere Getreidemäher „Adriance"
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph"
Leichte Garbenbinder „Adriance"

ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde.

Ferner:

Tiger Stahl-Heuwender
mit wendender Radspur

„Matador" Pferderechen
in solidester Ausführung:

Wiederverkäufer gesucht.

Prospecte, Preislisten und Zeugnisse frei.

Ziehung schon 31. Mai 1900.

Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark,

11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000 M.**

1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:

Anz.	Gewinn	M.	Anz.	Gewinn	M.
4	Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	6000	63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. M.	37000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	4500	1	Silberbesteck für 24 Personen i. W. M.	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	3500	5	Fahrräder i. W. je 200 M. =	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M.	2400	5	goldene Taschenuhren i. W. M.	1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	1500	100	silb. Taschenuhren i. W. M.	1500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M.	1200	50	goldene Medaillen je 20 M. = W. M.	1000
1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M.	1000	400	silb. Medaillen je 5 M. = W M.	2000
2	Ein Gewinn von Pass-Pferden i. W. M.	1500	500	silb. Esslöffel je 7 M. = W. M.	3500
2	Ein Gewinn von Reitpferden i. W. M.	2300	862	Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	8700
4	Vier Gewinne Reitpferde i. W. M.	4400	1000	Paar Kaffeelöffel i. W. M.	5000

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Loose in Thorn in der Exped. der „Thorner Zeitung", sowie bei Walter Lambeck, Oscar Drawert.

South Hetton Peas

Schmiedekohlen

offerirt billigst

H. Wandel, Danzig.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Schützenhaus.

(Großer Saal.)

Täglich

CONCERT

der Tyroler Sänger-Gesellschaft **„Almrosen."**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9½ Uhr Schnittbillets 15 Pf.

Ortsverband Thorn.

(Hirsch-Dunker.)

Sonntag, den 20. Mai 1900,
Nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale des Victoriagartens:

Versammlung.

Tagesordnung.

1) Geschäftliches.
2) Umänderung der Statuten.
3) **Vortrag** des Herrn **Witt** betr **der städtischen Volks-Bibliothek.**

Der Vorstand.

Spargel,

täglich frisch, billigste Tagespreise bei den Herren **J. G. Adolph, Breitestraße, Begdon, Neust. Markt, Kalkstein v. Oslowski Brombergerstraße.**

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

Junges fettes Fleisch
Roßschlächterei **Coppernicusstraße 13.**

1200 Mark

hinter Landschaft (5%) auf ein ländliches Grundstück (Niederung) sofort zu cediren Offerten unter **Nr. 1858** befördert die Exped. d. Ztg.

8000 Mark

auf städt. Grundstück sofort zu cediren. Angebote unter **Nr. 1873** an d. Exped. d. Ztg.

Gute

Mehl- und Zuckersäcke

ca. 2 Ctr. haltend, billig verkäuflich bei

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

---

1 Repositorium

zu verkaufen. **Mocker, Spritstraße 3.**

Eingeführtes, leistungsfähiges

Bremer Kaffee-Import-Haus

sucht für den Verkauf von gerösteten und rohen Kaffees, **energischen, thätigen**

Vertreter

für **Thorn und Umgegend.**
Gefl. Off. m. Pa. Ref sub **1891** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Achtbaren Personen

aus allen Ständen wird Gelegenheit zu einem guten Einkommen gegeben. — Adressen unter **B. 783** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Tüchtige Monteure

werden bei hohem Lohn gesucht.

Xaver Geisler, Ingenieur,
Bromberg, Bahnhofstr. 36,
Technisches Bureau für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Großdestillation und Comptoir gesucht

J. Mendel & Pommer,
vorm. **Gebr. Casper.**

Ein zuverlässiges, größeres

Schulmädchen

zum Zeitungtragen auf Culmer Vorstadt sucht

Die Expedition.

Aufwärterin verlangt **Hugo Lörke,** Uhrmacher, **Coppernicusstraße 22.**

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Zubehör, 1 Tr. **Coppernikusstraße 8** von sofort od später zu verm.

Raphael Wolff.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.